

Die junge Schwester erlebte Wohlwollen und Mitgefühl von Schwester M. Emilie, die ihr raten und helfen konnte. Das Bewusstsein: Ich kann jederzeit zu Schwester M. Emilie kommen! Ihr Zimmer, ihre Türe, sogar ihr Herz sind offen für mich! Dadurch fiel die Last, der innere Druck von ihr ab. Eine enorme Ermutigung und Wertschätzung für ihren Weg in die Gemeinschaft tat sich auf.

In diesem Moment fand sie Halt und Heimat in Schwester M. Emilie. Sie fühlte sich verstanden von einer reifen, mütterlichen Frau, die es gut mit ihr meinte und ihr ein aufmunterndes Wort sagte. So konnte nur jemand reagieren, der sensibel war für die Not der anderen, der selbst Wertschätzung im eigenen Leben erfahren hat. Beeindruckend war in dieser Situation vor allem die Ausstrahlung von Schwester M. Emilie, der die Novizin sich nicht entziehen konnte.

Schauen wir auf Schwester M. Emilie! Lernen wir von ihr, aus unserem Glauben heraus zu leben, dann können auch wir Halt und Hoffnung für andere sein in einer unsicheren Zeit.

Schwester M. Irmengild Schmitt

Gebetserhörungen

In Krankheit

„Wir sagen Schwester Emilie, der Dreimal Wunderbaren Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt Danke und den Schönstätter Marienschwestern für ihr Mitbeten herzlichen Dank! Für die wunderbare Hilfe, die der vierzehnjährigen Johanna gewährt wurde.

In den Sommerferien, die sie mit ihren Eltern in Österreich verbrachte, wurde sie schwerkrank. Zuerst hatte sie eine Blindarmoperation in einem Krankenhaus. Als sie sich davon nicht erholte,

stellten die Ärzte in der Uniklinik in Innsbruck Nierenversagen fest. Sie wurde mit dem Hub-schrauber unter Lebensgefahr nach dort transportiert. Sie war dann mehrere Wochen an der Dialyse angeschlossen. Die Eltern blieben wechselweise bei ihr. Als sie dann endlich transportfähig war, wurde sie nach Marburg in die Uniklinik verlegt, war wieder ein paar Wochen an der Dialyse, bis sie zu Hause weiter behandelt wurde.

Wir sind von Schwester Emilie und der Gottesmutter, zu denen wir inbrünstig gebetet haben, erhört worden! Johanna ist wieder gesund. Ein ‚Wunder‘.“

M. R.

In alltäglichen Dingen

Im Vertrauen auf Schwester M. Emilie empfahl ich ihr folgendes Anliegen. Ihre Fürbitte wurde erhört. Von September bis Dezember 2022 vermisste ich meinen Geldbeutel mit über 400,-- EURO. Ich dachte, ich hätte ihn verloren. Überall habe ich gesucht und nachgefragt über Wochen hinweg. Eines Tages griff ich in ein kleineres Schränkchen, ganz nach hinten. Es ist fast nicht zu glauben. Mein Geldbeutel war ganz nach hinten gerutscht, und ich sah ihn nicht. Schwester M. Emilie, danke.

X.N.

In beruflichen Anliegen

Einer meiner Söhne war in großen Schwierigkeiten. Ihm wurde die Wohnung auf Grund von Eigenbedarf gekündigt. Als er endlich – nach langem, langem Suchen – eine Wohnung gefunden hatte, wurde ihm am gleichen Tag, als er den Mietvertrag unterschrieben hat, die Arbeit ohne Angabe des Grundes gekündigt. Mein Sohn wird im März 63 Jahre alt, und da ist eine neue Arbeitsstelle zu finden, fast aussichtslos. Seit August war er auf der Suche.

In dieser Not baten wir Schwester Emilie um ihre Fürsprache bei Gott. Kurz vor Weihnachten wurde ihm eine Arbeitsstelle in einem Senioren-

heim als Haustechniker angeboten. Er kann am 16.01.2023 dort anfangen. Für uns war das wie ein Wunder, ein richtiges Weihnachtsgeschenk vom lieben Gott.

Mit dieser Veröffentlichung wollen wir unserer Fürsprecherin und allen, die mit uns gebetet haben, ein herzliches Dankeschön sagen. Außerdem wollen wir anderen Mut machen, denn Vertrauen lohnt sich.

U.X.

Ein langer und beschwerlicher Weg konnte nun nach fast vier Jahren mit einem sehr guten Bachelorabschluss gekrönt werden. Durch Gebete der Schönstätter Marienschwestern und durch regelmäßige Novenen zu Schwester M. Emilie Engel von mir und meiner Mutter stellte ich fest, wie reibungslos die mündliche Prüfung zur Erlangung des Bachelortitels verlief. Ich erhielt krankheitsbedingt die Möglichkeit, diese Prüfung online abzulegen, was nicht als selbstverständlich angesehen werden kann. Ich bestand die Prüfung problemlos und erhielt schließlich die Abschlussnote 1,0. Zum Schluss sagte sogar einer der Prüfer zu mir, dass ihn die Bachelorarbeit so gefesselt habe, dass er diese im Zug auf dem Weg nach Hause in einem „Rutsch“ durchgelesen hätte, und dies sei bei ihm nur sehr selten geschehen. Die Arbeit sei insgesamt so brillant, dass mir sogar ein Stipendium für einen Masterstudiengang in Aussicht gestellt wurde. Für meine Mutter und für mich war das wie ein Wunder und wir konnten es kaum fassen. Auf diesem Hintergrund bin ich Schwester M. Emilie Engel für diese Gebets-erhörung sehr dankbar und wünsche, dass dieses Zeugnis einen Beitrag zu ihrer Heiligsprechung sein wird. Ebenso gilt mein Dank den Schönstätter Marienschwestern für ihre treuen Gebete und ihre Unterstützung.

L. X.

Weitere Gebetserhörungen befinden sich auf www.emilie-engel.com/gebetsanliegen/

Exerzitien 2023
mit zeitweisem Schweigen

Thema: **frei und gebunden**

30. März bis 2. April 2023
Schönstatt-Zentrum Aulendorf

14. bis 17. September 2023
Schönstatt-Zentrum am Kahlenberg, Wien

19. bis 22. September 2023
Schönstatt-Zentrum beim Canisiushof,
Kösching

09. bis 12. November 2023
Schönstatt-Au in Borken

30. November bis 3. Dezember 2023
Schönstatt-Zentrum Haus Providentia in
Koblenz-Metternich

Die Exerzitien beginnen jeweils am 1. Tag mit dem Abendessen und enden mit dem Mittagessen am letzten Tag.

Anmeldungen bitte an das jeweilige
Schönstatt-Zentrum
oder an
Emilie Engel Projekte
Trierer Str. 388
56070 Koblenz
Tel. 0261/2701-161
Mail: info@emilie-engel.com



Die
Wegbegleiterin



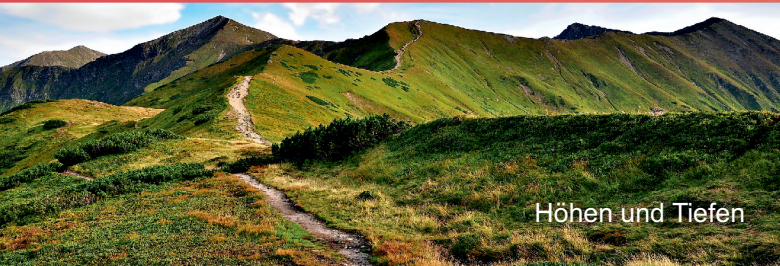
April 2023
Sekretariat Emilie Engel

Schwester M. Emilie – Ruhender Pol für andere

Wir leben in einer Zeit der Unsicherheit, der Hoffnungslosigkeit, der Friedlosigkeit und des Pessimismus! Unsicherheit in Politik und Kirche, Energie-, Klima- und Wirtschaftskrise! Unsicherheit in vielen Bereichen unseres Lebens. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sprach in seiner Rede am 28.10.2022 davon, dass wir seit dem Krieg in der Ukraine in einer Zeitenwende leben. Diese unsichere Zeit erfordert von uns Mut und Zusammenhalt.

Über die augenblicklichen verschiedenen Unsicherheiten, die uns ängstigen können, kam ich mit einer jungen Ärztin ins Gespräch. Ihre für mich total unerwartete Reaktion war: „In dieser chaotischen Situation ist Gott allein unser Halt!“ Diese Antwort machte mich sprachlos und regte mich zum Nachdenken an.

Wir sehnen uns nach Sicherheit, nach einem festen Stand und Halt. Unser Glaube gibt uns in dieser schwierigen Zeit Halt und Sicherheit, auch wenn uns das Suchen über Höhen und Tiefen führt. Letztlich finden wir nur in Gott einen Ruhepunkt, einen sicheren Standpunkt, wenn auch viele in unserer Nähe und Umgebung unsere Haltung nicht akzeptieren oder wahrhaben wollen.



Schauen wir auf Schwester M. Emilie. Sie kann uns Wegbegleiterin und Orientierung auf unserem Lebens- und Glaubensweg sein.

Ruhender Pol im Leben von Schwester M. Emilie

Auch Schwester M. Emilie ging einen langen und schweren Weg, bis sie dem Ziel ihres Lebens näher kam. Die damalige Zeit war geprägt von einem eher negativen Gottesbild. Ihre Kinder- und Jugendzeit kannte einen strengen Gott, der alles sieht und jedes Fehlverhalten der Menschen straft.

Vor einem solchen Gott hatte Schwester M. Emilie Angst; denn sie konnte nicht immer so sein, wie es diesem Gott gefällt. Durch Pater Kentenich wandelte sich später ihr Gottesbild vom strengen Richter zum barmherzigen Vater, so wie es die Hl. Schrift uns lehrt. Gott wurde für sie mehr und mehr zu einem personalen Du und war nicht mehr ein abstraktes Es.

Ihr Glaube wuchs und entfaltete sich an Gottes weiser und liebender Vorsehung. Der Glaube an die göttliche Vorsehung war für sie das Licht, das ihr voranleuchtete, das alles Geschehen auf Gott hin durchsichtig machte. Auch dann, wenn Gott Schweres von ihr verlangte, wankte dieser Glaube nicht. (vgl. Bilder ihres Lebens, S. 9)

Diese gläubige Überzeugung beeindruckte eine junge Frau, die 1954 im Seminar für Gemeindereferentinnen in Koblenz-Metterich studierte. Sie erzählt: „Jeden Morgen hat Schwester M. Emilie den Tag in der Hauskapelle begonnen mit dem schlichten Gebet, das sie vor dem gemeinsamen Morgengebet sprach: ‚Gott ist Vater, Gott ist gut, gut ist alles, was er tut‘. Als wir für sie um Heilung von ihrer Lähmung flehten, und das Wunder nicht geschah, war es Schwester M. Emilie, die uns

getröstet hat: ‚Der liebe Gott will etwas Besseres geben‘, sagte sie.

Weil mein Glaube an die göttliche Vorsehung noch nicht so groß war, verstand ich damals diese Einstellung nicht. Heute weiß ich: Schwester M. Emilie wollte uns Vorbild und Wegweiser zum Vatergott werden.“ (vgl. Bilder ihres Lebens, S. 10)

„Gott will etwas Besseres geben!“ So kann nur



jemand sprechen, der seine innere Mitte gefunden und sein Herz tief verankert hat in Gott, verbunden mit einer tiefen Liebe zur Gottesmutter.

Ruhender Pol in den Turbulenzen des Alltags

Oft werden wir in Situationen hineingeworfen, die uns überfordern, strapazieren! Allein kommen wir nicht weiter. Wir brauchen jemand, der uns ein gutes, aufmunterndes Wort sagt. Wir brauchen Menschen, die unser Leben mittragen, vor allem in Situationen, in denen wir keine Kraft mehr haben! Wie gut tun uns dann die Worte: „Gott lässt dich nicht allein! Er ist bei dir! Du schaffst es!“

So war auch der Alltag von Schwester M. Emilie oft von Höhen und Tiefen geprägt. Trotzdem war sie ein ruhender Pol. Mit innerer

Gelassenheit wirkte sie beruhigend und ausgleichend, strahlte eine Ruhe aus, die andere anzog. Dadurch wurde sie zu einer Anlaufstelle für Viele in ihrer Umgebung.

In ihrer Biografie wird berichtet, wie Schwester M. Emilie für eine junge Schwester Halt und Wegbegleiterin war:

„Ein neuer Kurs war im Noviziat mit fünfzig Schwestern sehr groß und außerordentlich lebhaft. Eine Novizin ist schon etwas älter, hat als ambulante Krankenschwester im Beruf gestanden und tut sich als Münsterländerin schwer mit dem spontanen, sprudelnden Leben der Jüngeren. Sie fragt sich, ob sie wirklich am richtigen Platz ist. Schwester M. Emilie spürt, wo der Schuh drückt und nimmt die Novizin mit in ihr Zimmer. Dort bricht es aus dieser heraus: ‚So etwas Lautes! Ich wollte doch eigentlich ins Kloster gehen!‘ Schwester M. Emilie versteht sie, erklärt, dass der Kurs in dieser Zeit sich erst finden muss und weckt ihr Verständnis für die augenblickliche Situation. Doch kann sie nur zu gut auch die Not der Novizin nachfühlen und meint: ‚Wenn es dir zu schwer ist, kannst du immer zu mir kommen. Das Zimmer gehört auch dir!‘ Dieses mitfühlende und wohlwollende Angebot gab der jungen Schwester Mut und Vertrauen. Hier fühlte sie sich für immer beheimatet.“ (Mein Ja bleibt, S. 121)

Entscheidend in diesem Augenblick war für die junge Schwester, dass sich Schwester M. Emilie Zeit für sie nahm. Sie hörte ihr zu, zeigte auch Verständnis für die jüngeren Schwestern, die oft lautstark miteinander diskutierten. Die sich erst finden und in das neue Leben einleben mussten. Vielleicht überspielten einige von ihnen sogar ihr Heimweh, ihre innere Unsicherheit durch ihre Lautstärke.



Mehr über
Schwester
M. Emilie Engel in
diesen beiden
Büchern.

Sekretariat Emilie Engel, Trierer Straße 388, 56070 Koblenz
Tel. 0261/2701-115, Fax: 0261/2701-162
Mail: Sekretariat.Emilie.Engel@sms-ppr.de
Verantwortlich für den Inhalt: Schw. M. Irmengild Schmitt

Veranstaltungen und Projekte:
Schw. Theres-Marie Mayer, Tel. 0261/2701-161
Mail: Emilie.Engel.Projekte@sms-ppr.de; Fax: 0261/2701-162
 Emilie Engel Projekte

<https://emilie-engel.com>

Kontaktadresse für die Schweiz: Sekretariat Emilie Engel,
Josef-Kentenich-Weg 1, CH 8883 Quarten; Tel. 081/5110200

Unser Konto: Provinzialat der Schönstätter Marienschwestern
„Emilie-Fonds“: Liga Bank eG
IBAN: DE22 7509 0300 0000 0750 00 BIC: GENODEF1M05
Hinweis: Bei Spenden bis 200,- € reicht dem Finanzamt der Nachweis eines Kontoauszuges! Es ist dann keine Spendenbescheinigung erforderlich.

Hinweis: Nach dem kirchlichen Datenschutzgesetz (KDR-OG) wahren wir das Datengeheimnis. Der Verwendung Ihrer Daten über die gesetzliche Fristen hinaus können Sie jederzeit durch schriftliche Mitteilung an uns widersprechen.